

Medizinisches Lexikon

(ire), „Patienten schimpfen immer, dass wir Ärzte chinesisches reden. Wir sprechen aber Latein und Griechisch“, so Dr. Martin Holtmann, Chefarzt für Innere Medizin im St. Vincenz-Krankenhaus Datteln. Damit die Fachsprache kein Kauderwelsch bleibt, hier einige Begriffs-Erklärungen:

- ◆ **Tumor:** Der Begriff ist lateinisch und bedeutet übersetzt Schwellung. Ein Tumor hat zunächst noch nichts mit Krebs zu tun; auch ein Mückenstich kann eine Schwellung – sprich einen Tumor – hervorrufen.
- ◆ **Polypen:** Das bedeutet „vielfüßig“. Gemeint sind gestielte Ausstülpungen der Darmschleimhaut, die wie ein Blumenkohl aussehen und zunächst ungefährlich sind. Sie können einfach entfernt werden.
- ◆ **Neoplasie:** Das Wort stammt aus dem Griechischen und steht für Neubildung.
- ◆ **Adenom:** Das ist eine gutartige Neubildung eines Tumores, die nicht lebensgefährlich ist.
- ◆ **Karzinom:** Durch Zellveränderungen kann nach einer durchschnittlichen Dauer von zehn Jahren ein bösartiger Tumor entstehen. Ein Karzinom ist also eine bösartige Krebserkrankung.
- ◆ **Koloskopie:** Bei frühzeitiger Erkennung ist Darmkrebs heilbar. Zur rechtzeitigen Feststellung eignet sich die Darmspiegelung, im Fachjargon Koloskopie genannt. Der Begriff wird vom Wort Kolon (Darm) abgeleitet. Ab dem 56. Lebensjahr wird die Darmspiegelung als Leistung von der gesetzlichen Krankenkasse getragen. Alle zehn Jahre sollte sie wiederholt werden.

Darmkrebs vermeiden und heilen

Abendsprechstunde des MEDIENHAUSES BAUER war auch in Datteln erfolgreich

VON INA RETKOWITZ

DATTELN. Diagnose Darmkrebs – wie geht es nun weiter? Von der Operation über die Strahlentherapie bis hin zur Chemotherapie gibt es zwar Möglichkeiten, die Krankheit in den Griff zu bekommen, aber eine Heidenangst schüren all diese Verfahren letztendlich doch.

Ein guter Grund, das Thema „chirurgische Therapie“ beim Darmkrebs in der Abendsprechstunde des MEDIENHAUSES BAUER in Kooperation mit dem Dattelner St. Vincenz-Krankenhaus zu beleuchten. Und das tat der Chefarzt für Allgemein- und Viszeralchirurgie, Dr. Jürgen Mais, denn auch.

Grundsätzlich stehen den Medizinern bei Darmkrebs mehrere Verfahren zur Verfügung. Welche Standard-Behandlungsmethode wann angewandt wird, entscheidet in der Regel die Art des Krebses (Dickdarm- oder Enddarmkrebs) und das Stadium, also der Schweregrad der Erkrankung. Beim Dickdarmkrebs wird, so Dr. Mais, zuerst operiert.

Dabei schneiden die Chirurgen kleine Darmsegmente, die mit Karzinomen befallen sind, weg. Um sicher zu gehen, dass Metastasen, die der Krebs gestreut haben kann, komplett bekämpft werden, entfernen die Mediziner großflächig das Gewebe um den bösartigen Tumor herum. Die modernen Operationsmethoden sind blutarm; die Schlüsseloch-Chirurgie ist schonend und wird in Datteln in mehr als 60 Prozent aller Behandlungsfälle angewandt.

Schlüsseloch-Chirurgie, das bedeutet, dass der Arzt statt eines großen Bauchschnittes mehrere kleine vornimmt. Der Patient kann so schneller genesen und braucht nicht so lange im Krankenhaus zu bleiben. Oft können die Patienten am nächsten Tag schon wieder erste Nahrung zu sich nehmen. Sind beim Dickdarmkrebs auch die Lymphknoten befallen, folgt der Operation, so Dr. Mais, immer eine halbjährliche, zielgerichtete Chemotherapie (adjuvant). Denn es ist zu befürchten, dass durch die OP nicht alle Krebszellen im Körper entfernt wurden. Prinzip der Chemotherapie ist, dass



Zur Abendsprechstunde im St. Vincenz-Krankenhaus Datteln kamen mehr als 60 Interessenten zu den Darmkrebs-Vorträgen von Dr. Jürgen Mais und Dr. Martin Holtmann. —FOTOS: TORSTEN JANFELD (4)

Chemotherapie wird begleitend eingesetzt



Dr. Jürgen Mais referiert über Therapiemöglichkeiten.

die kranken Zellen, die sich schnell teilen, zerstört werden. Allerdings greifen die Medikamente dabei oft auch gesunde Gewebszellen wie zum Beispiel Haarwurzeln oder Schleimhäute an. Die Folge: Äußerst unangenehme Nebenwirkungen wie Haarausfall oder schlimme Magen- und Darmbeschwerden.

Die Chemotherapie beeinträchtigt die Produktion der weißen Blutkörperchen, die für die Infektionsabwehr zuständig sind. Laut Deutscher Krebshilfe kann die Veränderung der Blutzellproduktion zu Infektionen und Blutarmut (Anämie) führen. Weil der Körper zudem weniger Blutplättchen produziert, kann es auch zu Blutungen kommen.

Die behandelnden Ärzte nehmen den Patienten deshalb regelmäßig Blut ab, um das Blutbild peinlich genau zu kontrollieren und rechtzeitig gegensteuern zu können. Betroffene sollten wegen der Ansteckungsgefahr große Menschenansammlungen meiden.

Schonende Operationen erhalten Blase

Beim Enddarmkrebs kommt – immer anhängig vom Stadium – vor der Operation häufig eine zwölfwöchige, kombinierte Vorbehandlung aus Strahlentherapie und Chemotherapie zum Einsatz. Diese Methode hilft dabei, den Tumor zu schrumpfen, so dass die anschließende

Operation nicht nur heilend ist, sondern auch Schließmuskel erhaltend. Und mit diesem Standardverfahren wird das Erkrankungsrisiko laut Dr. Mais von 13 auf sechs Prozent gesenkt.

Bei der Operation des Enddarms versuchen die Chirurgen stets, die Nervenstruktur unangetastet zu lassen, damit Blasenfunktion, Erektions- und Orgasmusfähigkeit erhalten bleiben. Insgesamt sind die heutigen Therapiemöglichkeiten gut und bei frühzeitiger Entdeckung ist Darmkrebs vollständig heilbar. Dr. Jürgen Mais: „In

zehn Jahren haben von 100 Krebskranken 67 Prozent überlebt. Schließt sich eine sechsmonatige Chemotherapie an die Operation an, können weitere knapp neun Prozent kuriert werden.“

Ist der Krebs nicht mehr heilbar, wenden Ärzte die so genannte palliative Chemotherapie an. Diese kann den Krebs aufhalten und dem Patienten wertvolle Lebenszeit schenken.

Haben Sie Fragen zum Thema Darmkrebs? Rat erhalten Sie im St. Vincenz-Krankenhaus, Kirchstraße in Datteln. Im Sekretariat von Dr. Martin Holtmann hilft Ihnen Doris Ratzek unter ☎ 02363/1082051 gerne weiter.

Das Auge isst bekanntlich immer mit

Wahl der Speisen hilft, die Bestrahlung besser zu vertragen

DEUTSCHE KREBSHILFE. (ire) Auch die Strahlentherapie kann unangenehme Nebenwirkungen – ähnlich einer Darmgrippe – haben. Lesen Sie hier, was Sie tun können, um die Bestrahlung besser zu vertragen.

Nehmen Sie leichte, möglichst wenig blähende Kost zu sich. Meiden Sie rohes Obst oder Gemüse und Salate während der Bestrahlung, weil diese Lebensmittel die Magenschleimhaut reizen. Auch fettige, scharf gebratene oder gewürzte Speisen und regelmäßiger Alkoholkonsum sowie starker Kaffee sind Gift für die Behandlung. Besser: Gekochtes Gemüse, Kartoffeln, Teigwaren, Reis und Tee.

Grundsätzlich gilt: Wollen Sie Übelkeit vermeiden, wählen Sie Speisen, auf die Sie Appetit haben und arrangieren Sie die Mahlzeiten gut. Das Auge isst bekanntlich mit. Stören Sie die Essensgerüche, nehmen Sie Ihre Speisen lieber kalt zu sich.

Bekommen Sie Durchfall, sollten Sie ausreichend trinken und nach Rücksprache mit Ihrem behandelnden Arzt Spurenelemente konsumieren. Auch Sitzbäder beispielsweise mit Kamillelösungen tun oftmals gut.

Tragen Sie keine Kleidung, die reibt oder drückt. Geeignet sind weit geschnittene Baumwollunterhosen, ohne stramme Gummizüge und

Bündchen. Ungünstig sind Synthetik-Stoffe, in denen Sie verstärkt schwitzen können.

Haben Sie einen künstlichen Darmausgang, lassen Sie sich ausführlich über die Stomapflege während der Strahlentherapie beraten.

Und noch ein dringender Rat der Deutschen Krebshilfe: Hören Sie auf zu rauchen. Denn bei Rauchern ist der Körper oft schlechter durchblutet als bei Nichtrauchern. Die Folge: Bei krebserkrankten Rauchern schlägt die Therapie deshalb weniger gut an. Wenn Sie den Ausstieg alleine nicht schaffen, hilft Ihnen die Raucher-Hotline des Deutschen Krebsforschungszentrums weiter.



Erschütternd ist die Diagnose Darmkrebs immer. Das bestätigten die vielen Zuhörer der Abendsprechstunde mit zahlreichen Fragen zum Thema. Dennoch gilt: Frühzeitig erkannt, kann die Krankheit geheilt werden. Die gesetzliche Krankenkasse übernimmt ab dem 50. Lebensjahr wichtige Vorsorgeleistungen. Dazu gehört bis zum 55. Lebensjahr die jährliche Stuhlprobe

auf Teststreifen, mit denen verstecktes Blut im Stuhl nachgewiesen wird. Im 56. Lebensjahr bezahlt die Krankenkasse eine Darmspiegelung, mit der Polypen rechtzeitig lokalisiert und entfernt werden können. Alle zehn Jahre wird diese Koloskopie wiederholt, denn ein gutartiger Tumor braucht durchschnittlich zehn Jahre, um zum bösartigen Karzinom heranzuwachsen.

IM BLICKPUNKT

Diagnose verunsichert

Dr. Martin Holtmann klärt Ihre wichtigsten Fragen.

DATTELN. (ire) Mehr als 70 000 Menschen müssen in Deutschland jährlich – laut Schätzungen des Robert-Koch-Institutes – mit der Diagnose Darmkrebs fertig werden. Nicht einfach.

Neben der Angst vor der Behandlung, den Schmerzen und Nebenwirkungen häufen sich viele Fragen. Die wichtigsten beantwortete Dr. Martin Holtmann, Chefarzt für Innere Medizin im St. Vincenz-Krankenhaus in Datteln bei der Abendsprechstunde des MEDIENHAUSES BAUER.



Dr. Martin Holtmann im Gespräch mit Betroffenen.

! **Lässt sich Darmkrebs mit Hilfe eines Tumor-Markers feststellen?**

! Nein, damit lässt sich nur Prostata-Krebs nachweisen. Zur Darmkrebs-Früherkennung sind Stuhlproben-Tests auf verstecktes Blut und die Darmspiegelung erforderlich.

! **Wie kann das Erkrankungsrisiko gesenkt werden?**

! Gesunde, ballaststoffreiche Kost reduziert das Risiko, an Darmkrebs zu erkranken. Dazu gehört auch, möglichst wenig Fleisch zu essen und die Finger von regelmäßigem Alkoholkonsum zu lassen. Zigaretten-Konsum ist ebenfalls schädlich. Hilfe bietet hier die Raucher-Hotline für Krebspatienten und Angehörige, Montag bis Freitag von 14 bis 18 Uhr unter ☎ 0 62 21/42 42 24.

! **Haben Umwelteinflüsse und Stress Einfluss auf Krebsentstehung?**

! Wissenschaftlich ist bisher kein Zusammenhang zwischen Stress und der Krankheit nachgewiesen. Der gesunde Menschenverstand sagt aber, dass der Körper sich bei negativen Einflüssen ein Ventil sucht und Stress generell krank macht.

Hämorrhoiden sind nicht gefährlich

! **Sind die Divertikel Vorboten für Darmkrebs?**

! Nein. Divertikel sind Ausstülpungen an der Darmwand, die nichts mit Krebs zu tun haben. Mit zunehmendem Alter können Divertikel entstehen. Ballaststoffreiche Ernährung wirkt dagegen oftmals vorbeugend.

! **Können Hämorrhoiden eine Ursache für Darmkrebs sein?**

! Nein. Hämorrhoiden sind schlichtweg Blutgefäßpolster, die jeder Mensch hat, um überhaupt aufrecht gehen zu können. Das, was landläufig als Hämorrhoiden bezeichnet wird, sind Krampfadern innerhalb dieser Blutgefäße. Sie sind zwar lästig, aber ungefährlich.

! **Welche Vor- und Nachteile hat die Darmspiegelung (Koloskopie)?**

! Mittels der Koloskopie ist der Darm in der Regel komplett einsehbar. Polypen können so rechtzeitig erkannt und leicht entfernt werden. Die Spiegelung eignet sich gut zur Entnahme von Gewebeproben, die später im Labor eingehend untersucht werden. Nachteilig ist, dass bei der Untersuchung kleine Risse und Blutungen entstehen können. Und die notwendige Darmreinigung vorher kann sehr unangenehm sein. So haben viele Patienten Probleme, drei Liter Flüssigkeit zu sich zu nehmen.

! **Was geschieht, wenn ein Knick im Darm das Koloskop nicht durchlässt?**

! Der Knick verhindert, dass der komplette Darm eingesehen werden kann. Tritt dieser Fall auf, muss der Patient die Untersuchung später wiederholen lassen. Klappert es dann wieder nicht, empfiehlt sich eine Röntgenaufnahme mit Kontrastmitteln, um Ursachen festzustellen. Ein möglicher Grund kann zum Beispiel die Vernarbung der Darmwand sein.

ANZEIGE

MEDIZIN
mit Menschlichkeit

EINE GEMEINSAME AKTION VON:
BARMER
diegesundexperten
ST. VINCENZ-KRANKENHAUS DATTELN

Die Qualität im St. Vincenz ist hoch

Gute Gründe, sich im St. Vincenz-Krankenhaus behandeln zu lassen:

- ◆ In der nächsten Woche wird das Hospital in Datteln als DKG-zertifiziertes Darmkrebszentrum ausgezeichnet. Das bedeutet, dass die Gütekriterien der Deutschen Krebsgesellschaft genauestens eingehalten werden.
- ◆ Bei der Darmspiegelung erkennen die Spezialisten in Datteln in 99 Prozent aller Untersuchungen den kompletten Darm. Das ist „reines Können“ und liegt weit über dem in Deutschland üblichen Durchschnitt.
- ◆ Durch moderne und äußerst schonende Operationsverfahren können im St. Vincenz-Krankenhaus in 54 Prozent aller Fälle mit Enddarmkrebs die Schließmuskel erhalten werden. Das ist eine gute Quote.